KRIEGERISCHES BAUERN-GESPRÄCH ZWISCHEN EINEM BAIER, ...

Digitized by Google

Vorrede

an den geneigten Leser.

Man wird uns nicht verüblen, daß wir 4 Bauern, weil es uns am meisten betrift, unsre Gedanken dem Publikum offeriren. Wir sind zwar nicht studirt, doch sind wir durch die Erfahrniß belehret worden; in was für gefährliche Umstände unsre 4 Länder wegen den Kriegsflammen versezet sind. — Wir sind auch bereit von unserem Gespräche (wenn man uns selbes nicht übel ausdeutet, und bey dem Publikum einen Eindruck macht) so lang der Krieg dauern wird, eine ganze Versammlung von allen Vorfallenheiten unpartheyisch zu beschreiben. Wir werden uns auch befleissen die Plätze, wo die Armeen stehen, die Pattalien, welche geliefert werden, in kleinen Landkarten und Kupferstichen, wie auch die Generäls nach den wahren Original zu liefern. Das erste Stück wird zwar erscheinen ohne Kupfer, weil es nur die Vorfallen-

fallenheiten in ſich begreifft, in dem zweyten Stücke wird erſcheinen Jhro Majeſtät der Kaiſer, und im dritten Jhro Majeſtät der König von Preuſſen Friedrich der Zweyte, und in der Fortſetzung die übrigen Generäls. Wir bitten alſo, wenn es einen Beyfall finden werde, eine Beſtellung bey den Verlegern, wo ſie immer verkauft werden, zu machen.

Digitized by Google

Der Böhm.

Saget an meine lieben Freunde! was hat es wohl für eine Bedeutniß wegen der Röthe, so am Firmament von den gelehrtesten Herren Mathematicis und Sterndeutern ist ausgelegt worden? Der P. Held hat jene Rede in öffentlicher Zeitung bekannt gemacht. Er meldet in selber, daß wir eine solch gewaltige Kälte (indem es ein Nordschein wäre) zugewarten hätten, daß die Vögel in der Luft erfrieren würden. Die Universität zu Freyburg giebt die Antwort auf diese Rede, und sagt, es habe eine weit andere Bedeutnisse, die wir in Kürze erfahren würden.

Der Baier.

Hoft schoa recht mei lieber Böhm. Wir hobms das Gott erbarm, gor wol erfohrn müßn, ás sen vil Leut, die dö Prophezeychungá und d' Himmlszoachá für a Fobl holtn — — a. 1745. is o a Fobl gwesn, wie der Kometstearn an Schwaif noch Wien

hot

hot gſtröckt, und in kurzer Zeit s'ganz Boarland unterm Karl den VII. ſovil hot leidn müßn. — — Is o a Fobl gweſn a. 1769. wie der Kometſtearn, den ma in ganz Europä gſpirt hot, a groaßö Hungersnoäth, und drauf än Sterb hot verurſacht. I bi earſt 7 Johr alt gweſn, ſo hot mä ſchoa prophezeyht. daß wer dö 3 Simmer erlöbt, der weard groaſſö Ding und Veränderungä erforn müßn. äs is o ä Prophezeyhung gweſn, dö ä gwißer Pforer hot gmocht, und die mä noch ſein Toad obgfoßter gfunä hot, as is dazue ladeinöſch gweſn. und öls hot von a. 1755. bis auf a. 1777. richtö zuedroffä. Und dos voari Johr hots earſt den 30. December no eindroffa, und die Prophezeichung derfillt. As hot uns braf unſern Landsheart den Maximilian Joſef den III. weckgnomä, und hot uns zu lauter ormi Woaßln gmocht, und ä gwiſer Hear Pforer hot ſei Gwött braf verſpillt, wie er hot gwött, das Profezeiung verlogn ſey, weils ä den Johr nöt zuedroffä hot, as iß ols wohr worn, und dazue earſt den voar lözſten Tog voran neun Johr. Der ander Hear Pforer hot dö Profezeihung in ſein Bult aufkalten ghot.

Der Schleſier.

Ja, mein lieber Baier! wir haben auch einen Antheil in unſern Landen an dem Tode Maximilian Joſephs. Leyder Gott erbarm! es muß eine Strafe Gottes ſeyn für ganz

Deutschland, ja fast für ganz Europa. Es geht ja izt kein Commerzium, keine Handelschaft in unsren Ländern, wo sich die Kriegesflammen ausgebreitet haben. Es war erst vor einem Jahre ein Landkrammer in meiner Bauernhütte über Nacht; ich befragte ihn unterschiedlicher Sachen halber unter andern fragte ich auch, wie dann die Handlung, oder das Mauthwesen in Baiern eingerichtet wäre? Da antwortete er mir: Wir können nicht mehr handeln in Baiern, unser Churfürst wäre der beste Herr, aber seine Befehle werden von den meisten nicht vollzogen. Er erzählte auch nebst andren Neuigkeiten, daß er im ganzen Land gehöret habe, wenn einmal Maximilian Joseph mit Tod abgehen sollte, so würden erst gute Zeiten im Baierland sich einfinden, es wurde die Mauth verbessert werden, es wurde Handel und Wandel gegen einander gehen, es wurde allen Beamten, und besonders den Mauthnern und Zollbeamten ein geschärfester Befehle ertheilet, und alles zum gemeinen Besten in einen geringern Accis und Mauth herunter gesetzet werden. Da wurde man die Grossen hernehmen, welche mit ihren Rechnungen nicht bestehen würden. Diese und dergleichen Reden ließe gemeldter Landkrammer von sich hören, und ich hatte ein herzliches Mitleid mit demselben.

Der

Digitized by Google

Der Baier.

Jo der Landkrammer hot weiter schoa recht, er is drum koa Nor nöt gwesn, i hobs sell vil hundertmol gheart, mei Votar hots oft gsogt, sogter, wenn der Chuefürst a mol sterm dät, nocha mießts bösser wearn, geats wies will. Nocher wurn die Beamten nit mear so vil Freyheit hobn, as wur der Amtma nöt so oft für unser Thür kömä derfä, wir wurdn nachär nimmer so vil Steurn und Oloign göbm derfä. Nocha wurma uns schoa hausn lossn. Oba dos Gott erborm! — im mog gor nimmer rödn. — — —

Der Sachs.

Ich vermerke ziemlich, mein getreuer Baier! daß es eine allgemeine Landstraf nicht nur allein für euch, sondern auch für uns seye, weil ihr euch über euren besten Landesvater Maximilian Joseph den III, ich will nicht sagen alle, sondern der meiste Theil, versündiget, und besonders ihr auf den Land, den gerechten Himmel, so zu sagen, heraus gefodert habt, daß endlich der göttliche Rathschluß den besten Vater von euch genommen.

Der Baier.

Ja i moa i ko nöt dro denka auffar as gienga mer d'Augn über das uns Gott unsern liebm Chuefürstn so gschwind hot wöck gnomä, und hot so vil armö Wittibm und

Digitized by Google

Waysln gmocht. Unser Hear hot uns rödld gstraft, mir hobm allweil gschmält über ihn, ober iezt derkenä mers earst wos mer ghot hobm, wenns miglö wär, so woltn mern gearn wider aus der Gruft raus schorn.

Der Schlesier.

Ist dann der izige Churfürst bey euch nicht auch so angenehm? verhält er sich denn nicht auch liebreich, und gutthätig gegen euch? daß ihr immer nach den vorigen seufzet? ich habe ihn doch jederzeit noch loben und anrühmen hören sowohl von seinen Unterthanen als andern.

Der Baier.

Unser Chuefürst is schoa recht, mir kina nöt klogn drübä, er is wohl a recht bräfer und gscheider Hear, dasn halt d'Leut iez no nöt recht kenä, wie er bschoffn is. I ho oba schoa gheart, dos er alls guet einrichtn will. Er will in ein und andern Stückn dem gmain Wesn helfä, und moats uus zum Guetn, dos volt dö meariſtn nöt verstiena oder verstehn wöln. Er will den Zoll o leichter mocha für seinö Pfälzär, daß zu uns khä rein handln, und nöt so vil gebm derfä. Freilö steigt der Zucker und Kafe und d'Seidnwor erstaunlö, und d'Augspurger Kaufleut jämern entzöglo, daß nimmer ins Bairland rei handln kina, weils so vill Nauth und Accis von am ainzign Pfund Zucker und Kofe gebm müßn, wenns auf Dult ömä.

Der

Der Sachs.

Was ist denn die Ursch, daß der Koffee und Zucker bey euch um einen so hohen Preis muß erkauft werden, da man doch in selben einen überflüßigen Vorrath besitzet?

Der Baier.

Der gnädigst Hear, sogn d'Leut, wills a so hobm, und willn Kofe beym gmain Mo gor obringa, und bey mir duet er recht, ás sauftn ja schier ain jeder Baur bey uns aufn Land, und in der Stodt drünkane d'Weiber s Togs 3 und 4 mol, si verkoffa die Sach ausm Kastn, das der Mo nix woaß, und sau-fa haimlö Kofe drum, und der Mo muß mitn Kindern Hunger und Noth leidn.

Der Sachs.

Und warum ist denn bey euch die Seidenwaar so theuer, da ich doch schon mit vie-Kaufleuten gesprochen, dieselbe aber sich niemals darüber beschweret haben?

Der Baier.

Dös mocht dö verfluecht Teufelshoaffart bey dö Menscher, den ma kennt, ja koa Köchen, koa Stummensch von ainer gstrengá und gnädiga Frau nimmer von an ander, a so steigns in Seidn und Doffet daher als wie der Goglha in Werch, der aizig Unterschid is no das ma a Gráfen Ihr Gnadn haißt. Drum hot der Chuefürst d'Seidnwar undn Taffet verdeurt.

Der Böhm.

Ich sehe schon, daß der ganze Krieg von Gott zu einer Straf über uns ist verhängt worden. — Wenn ich die alten Zeiten betrachte, so ist vielmehr Geld unter den Leuten gewesen, man hat eher hausen, und einen Kreutzer gewinnen können, es sind nicht immer so viele Neuigkeiten und immerwährende Veränderungen entstanden, die Leute lebten ruhig in ihrer Einfalt und Dumheit hin.

Der Baier.

Trestn Gott, mein Oedl, hot mir oft derzöllt und gsogt: Kinder! ös weards no vil derlöbn müßn, wennts die 3 Simmer erlöbts. — Bey mein Oedls Zeitn hot ma koanö so brämtö Klaider trogn, do hobm d'Frauzimmer kainö solchö Vogelhäusl und Breischeichä aufghot, wies iez trogn, dos ma moat, si trogn den pabilonischen Durn aufn Kopf rum. Vor älters Zeitn is ma halt earbar daher gangä, mei Oedl selig hot no abghacktö Schue mit Nöstln drogn, si hobm oba braf Geld ghot, iezt oba honta Pfifferling, und wenn mä a bisl oas hobm, so nemös uns unsere Beamtn schoa aufn Land draus.

Der Schlesier.

Hab doch auch niemals gehört, daß einem die Herrn Beamten etwas nehmen solleu, wohl aber die Diebe und Strassenräuber, wenn sie einen von ohngefehr können erwischen.

Der

Der Baier.

Des wißts ös halt nöt, — bey uns geats iezts nimmer so, wies ganga is, iezt geats aus an andern Foß, — iezt hoaßt glei bey meinem Beamten, wenn i das Geld nit glei auf d'Minutn erlögn ko: Schlongl — gib Geld hear, oder i loßder dei Kue verkoffa. — I woas gwiß, dos der gnedigst Hear dös öt hobm will, dörft oaner no glei á so no gea, i wollts eam schoa verzölln, oba dös wißn schoa unsere Pfleger schoa, daß ma koan Baurn nöt zum Hearn Churfürsten loßt, drum steifa sie si drau. Der Korl Theodor is wol a ganzer Hear, as hots unser Hear Pforer earst neulö erzöllt, das er soll gsogt hobm: er muß von Baurn lebn, er weards schoa anderst mit uns machá, wenn ers a mol inna weart, daß ma uns so stark schearn und tractiren thuet.

Der Schlesier.

Wir müssen halt alle einhellig eingestehen, daß keine andere Ursach dieses blutigen Krieges ist, als unsere Sünd und Laster. Es geht ja ärger zu als bey Noczeiten, es ist keine christliche Liebe mehr unter den Menschen, man hält an mehrern Orten die Feyertäge und die Fasttäg nicht mehr. Die Pfarrer wollen an einem abgebrachten Feyertage nicht mehr predigen. Die Wucherey geht im Schwang, das sechste Geboth wird nicht mehr beobachtet, die mehrste Eheleut gehen neben aus. Die Hoffart hat überhand genommen. Die Geistlichen gehen daher, als wenn sie Weltmenschen wären. — —

Der

Der Baier.

Du hosch reacht grödt, bey mein Oedls Zeiten seins ganz demietö daher ganga, sie hobm Voarmittog wie am Nochmittog an schwarzn Rock trogn. Ma hots in kain Wirthshaus gsegn. Jez trogns Frisurn und Manschett und gfärbtö Klaider die meariſtn, oba nit allö.

Der Sachs.

Sag an mein lieber Baier, itzt wollen wir von dem Krieg einen Discours anfangen. — Als ich in der heiligen 3 Königdult des heurigen Jahres zu München mit einem meiner Landesleuten aus Sachsen war, da hörte ich schon in den öffentlichen Bierhäusern bald nach dem Tode Maximilians erzählen, daß kaiserliche Völker in Baiern eingerücket seyen, und dieselbe das ganze Rentamt Straubing im völligen Besitze genommen hätten. O —! wenn doch dieses niemal geschehen wäre, den mich deucht immer meinem geringen Verstand nach, dieß seye die Hauptursache urpuelle, aus welchem nun ein so heftiger und höchst gefährlicher Krieg entstanden ist.

Der Baier.

Dös is freilö schoa a so, daß dös d'Ursach wegn den Krieg is. I moanet, wenn Ihro Majestät der Kaiser die Sach beym Reichstog hött beyglögt, so wärs, globet i, nit so weit kema, i versteas weiter öt recht, i hos no á so ghert, der Kaiser weards freylö am böstn wissn.

Der

Der Böhm.

Vielleicht ist es auch schon vorgelet worden, aber halt noch nichts ausgemacht. Ich habe freylich gehört, Karl Theodor stehe mit dem Kaiser in guter Verständniß, wir haben keinen Krieg zu befürchten, so lang er lebt, es wär freylich gut, aber leyder die Erfahrniß hat es anders gelehrt die Kriegsvölker sind in unserm ganzen Lande ausgebreitet. Wir sind um all das unsrige gekommen, die Aecker liegen öd, die Unterthanen sind ausgesaugt, und wenn wir nicht bald von diesem so erbärmlichen Kriege erlediget werden, so müßen wir alle noch elendig verschmachten und zu Grunde gehen. Und dieß geschieht alles von wegen euch Baiern. O ich wollt, daß alles — —

Der Baier.

Wos kina mir armö Bairn dafür daß der Kaiser den Krieg hot o gfanga, ás wär freylö — —

Der Sachs.

Ihr meine Freunde, ihr versteht die Sache nicht, wie es an sich selbst ist, man läßt uns nicht in die heimlichen Cabineter hinein sehen, die großen Herren streichen uns solche wichtige Sachen nicht gleich an die Zähne, wir sind viel zu gering dazu. Daß Ihro Majestät der König von Preussen sich hat um das Baiern angenommen, kömmt von dem westphälischen Friedenschluße her: er will die Rechte des Reichs behaupten (so viel ich vernommen) kurz: Baiern soll beysammen bleiben.

Der

Der Baier.

Du hoſch freilö nöt unrecht mei lieber Sachs, as wär freilö zwinſchn, und wär für uns armö Baurn s böſt, wenn alls benander blib, holl mi der Gugu, meintwegn haiſts nacher preußiſch oder öſtreichiſch, an Hearn müß mä hobm, as mog ſey der Peater oder der Paul, dös is krot ain Tanz. Höttn ma denga a mol a Rue im Land, as wärn nimmer ſo vil Stritikeitn in unſern Wirtshäuſern zwiſchn den Ausländern und unſern Leuten.

Der Sachs.

In den Reichsſtädten iſt es halt ſchön. Ich reiſete einmal mit meinem Vetter mit Leinwad handeln durch das Reich, da hörte ich, daß auch bey ihnen vor Zeiten große Streitthändel bey dem Bierkrug wegen dem Krieg entſtanden, ſo zwar, daß ſie oftermalen gar einander in die Haare gerathen, und mit derben Schlägen hergenommen, bis endlich eine hohe Obrigkeit um dem Uebel abzuhelfen in das Mittel getreten, und ein öffentliches Mandat in allen Wirthshäuſern hat anſchlagen laſſen, kraft welches gemeldte Zänkereyen und Formalinjurien bey hoher Straf ſind verbothen worden.

Der Baier.

Aes wär freylö o guet, wenns in unſern Land o å ſo wär, den å jeder will der geſcheideſte ſey, und ſei Moſn in alln Pfifferliug nei ſtöckä. Wir Baurn ſen ſelber o darin begriffä, dös machts halt, weil wir kainö gedrucktö Schriften leſn, wir glaubn halt glei wol, es ſey alls wohr, wos ma uns

uns voarliegt. Mei Hear Pfarer hot mer earst niilö erzöllt, daß er in drucktn Schriftn hot gfuna, dos der König in Preussn das völlige Recht soll hobn dem Bairland zu helfn und dös wegn der Voarmundschaft, von den kaiserlichen Schriftn oba hot ar mir nix voartrogn. Unser Schuelmaister, der macht si freilö ganz kraudö, und sogt, der Kaiser hots Recht dazue, i woas nöt wer Recht hot, der Schuelmaister oder der Hear Pfarer, der Schuelmaister hot freilö o gstudiert, weanigst å Schueln å drey, und ko ladeinösch lößn wie Blitz.

Der Sachs.

Ey schwätze nicht so einfältig von deinem Dorfschulmeister, was wird dann dieser von dergleichen Affairen zu reden wissen, verstehen es doch die gelehrtesten Männer nicht einmal, wenigst läßt man sie in die Cabineter nicht hinein gucken.

Der Baier.

Ho — ho; — weard ja nöt glei aus sey, às is ja no gröt daweil, mir is schoa recht, i halts selber lieber mitn Preussn, weil er nöt förcht die Scharfschützn und Kroatn, si hobn mitn Kaiser großn Lärmå gschlogn, daß i globt hob, sie fressn glei die preußische Armee, i verstehs weiter nöt, is oba do a so, denn dös hear i allweil sogn, daß er a ganzer Mo is.

Der Böhm.

Ihr habt freylich gut reden meine Baiern, ihr seyd so gut preußisch, — sieh nur, wie uns der Preuß hat zugericht, wegen euch ist der Krieg

an-

angefangen worden, und wir arme Böhmer müßen das Bad austrinken. Wie viel tausend Schäfel Haber? wie viel Stück Vieh? wie viel tausend Gulden am Gelde wegen den Brandschäzzungen haben wir nicht verlieren müßen. Die jungen Bürger, die ledigen Pursche hat man mit Gewalt weggenommen, und zum Krieg angehalten. Ja sogar den Knaben schonten sie nicht. Alles, ja alles haben sie mit sich fort. Die Oefen haben sie uns sogar eingeschmießen, in die Keller haben sie gebrochen, und alldort das Bier und Brandwein nebst andern sehr wenigen Victualien, die uns noch übrig geblieben, mit ihnen fortgeschleppet, die Gläser zertrümmert, und sich so aufgeführt, daß es einem grauen möchte, wenn man nur daran gedenket: unsere arme Weiber mußten in das Lager zu ihnen gehen, und um dasjenige fast fußfällig bitten, was sie uns ungerechter und gewaltthätiger Weise abgenommen. Ich glaube aber doch nicht, daß dieses der königliche Befehl seyn soll. Dieß ist gewiß, ich wollte wetten, Sein Wille ist es nicht. Aber der Schmerz zwinget mich hier abzubrechen. Ich werde dir mit nächsten mehrers von kleinen Scharmüzeln, die schon vorgefallen sind, und von zukünftigen Pattalien, die sich nächstens zutragen sollen, auch von anderen wichtigen Vorfallenheiten eine gründliche Nachricht ertheilen, und alles so, wie es sich zugetragen, mit unpartheyischer Feder beschreiben.

Ende des ersten Stückes.

Digitized by Google

angefangen worden, und wir arme Böhmer müßen das Bad austrinken. Wie viel tausend Schäfel Haber? wie viel Stück Vieh? wie viel tausend Gulden am Gelde wegen den Brandschäzzungen haben wir nicht verlieren müßen. Die jungen Bürger, die ledigen Pursche hat man mit Gewalt weggenommen, und zum Krieg angehalten. Ja sogar den Knaben schonten sie nicht. Alles, ja alles haben sie mit sich fort. Die Oefen haben sie uns sogar eingeschmießen, in die Keller haben sie gebrochen, und alldort das Bier und Brandwein nebst andern sehr wenigen Victualien, die uns noch übrig geblieben, mit ihnen fortgeschleppet, die Gläser zertrümmert, und sich so aufgeführt, daß es einem grauen möchte, wenn man nur daran gedenket: unsere arme Weiber mußten in das Lager zu ihnen gehen, und um dasjenige fast fußfällig bitten, was sie uns ungerechter und gewaltthätiger Weise abgenommen. Ich glaube aber doch nicht, daß dieses der königliche Befehl seyn soll. Dieß ist gewiß, ich wollte wetten, Sein Wille ist es nicht. Aber der Schmerz zwinget mich hier abzubrechen. Ich werde dir mit nächsten mehrers von kleinen Scharmüzeln, die schon vorgefallen sind, und von zukünftigen Battalien, die sich nächstens zutragen sollen, auch von anderen wichtigen Vorfallenheiten eine gründliche Nachricht ertheilen, und alles so, wie es sich zugetragen, mit unpartheyischer Feder beschreiben.

Ende des ersten Stückes.

angefangen worden, und wir arme Böhmer müßen das Bad austrinken. Wie viel tausend Schäfel Haber? wie viel Stück Vieh? wie viel tausend Gulden am Gelde wegen den Brandschäzzungen haben wir nicht verlieren müßen. Die jungen Bürger, die ledigen Pursche hat man mit Gewalt weggenommen, und zum Krieg angehalten. Ja sogar den Knaben schonten sie nicht. Alles, ja alles haben sie mit sich fort. Die Oefen haben sie uns sogar eingeschmießen, in die Keller haben sie gebrochen, und alldort das Bier und Brandwein nebst andern sehr wenigen Victualien, die uns noch übrig geblieben, mit ihnen fortgeschleppet, die Gläser zertrümmert, und sich so aufgeführt, daß es einem grauen möchte, wenn man nur daran gedenket: unsere arme Weiber mußten in das Lager zu ihnen gehen, und um dasjenige fast fußfällig bitten, was sie uns ungerechter und gewaltthätiger Weise abgenommen. Ich glaube aber doch nicht, daß dieses der königliche Befehl seyn soll. Dieß ist gewiß, ich wollte wetten, Sein Wille ist es nicht. Aber der Schmerz zwinget mich hier abzubrechen. Ich werde dir mit nächsten mehrers von kleinen Scharmüzeln, die schon vorgefallen sind, und von zukünftigen Pattalien, die sich nächstens zutragen sollen, auch von anderen wichtigen Vorfallenheiten eine gründliche Nachricht ertheilen, und alles so, wie es sich zugetragen, mit unpartheyischer Feder beschreiben.

Ende des ersten Stückes.

Digitized by Google

angefangen worden, und wir arme Böhmer müßen das Bad austrinken. Wie viel tausend Schäfel Haber? wie viel Stück Vieh? wie viel tausend Gulden am Gelde wegen den Brandschäzzungen haben wir nicht verlieren müßen. Die jungen Bürger, die ledigen Pursche hat man mit Gewalt weggenommen, und zum Krieg angehalten. Ja sogar den Knaben schonten sie nicht. Alles, ja alles haben sie mit sich fort. Die Oefen haben sie uns sogar eingeschmießen, in die Keller haben sie gebrochen, und alldort das Bier und Brandwein nebst andern sehr wenigen Victualien, die uns noch übrig geblieben, mit ihnen fortgeschleppet, die Gläser zertrümmert, und sich so aufgeführt, daß es einem grauen möchte, wenn man nur daran gedenket: unsere arme Weiber mußten in das Lager zu ihnen gehen, und um dasjenige fast fußfällig bitten, was sie uns ungerechter und gewaltthätiger Weise abgenommen. Ich glaube aber doch nicht, daß dieses der königliche Befehl seyn soll. Dieß ist gewiß, ich wollte wetten, Sein Wille ist es nicht. Aber der Schmerz zwinget mich hier abzubrechen. Ich werde dir mit nächsten mehrers von kleinen Scharmüzeln, die schon vorgefallen sind, und von zukünftigen Pattalien, die sich nächstens zutragen sollen, auch von anderen wichtigen Vorfallenheiten eine gründliche Nachricht ertheilen, und alles so, wie es sich zugetragen, mit unpartheyischer Feder beschreiben.

Ende des ersten Stückes.